

Projektplanung „Schulsozialarbeit am Übergang“

Zeitraum:	01.01.2013-31.12.2013
Durchführungsorte:	Realschule plus Lerchenberg, Realschule plus Budenheim/Mombach, Anne-Frank-Realschule plus, Kanonikus-Kir-Realschule plus
Umfang:	insgesamt 0,75 Stellenanteile
Zielgruppe:	Schülerinnen und Schüler der 5. (und 6.) Klassen

Konzeptionelle Grundlagen:

Das Projekt versteht sich als Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit, wobei die Ergebnisse der Übergangsstudie (Bildungschancen und Lernbedingungen an Mainzer Grundschulen am Übergang zur Sekundarstufe I, Johannes Gutenberg-Universität Mainz 2011) berücksichtigt werden.

Ein weiterer Aspekt ist die Gesundheitsförderung. Kinder aus sozial benachteiligten Familien bzw. mit Migrationshintergrund sind auch gesundheitlich benachteiligt (KIGGS Daten zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, Robert-Koch-Institut). Die Arbeit setzt gezielt an der Altersgruppe der 10-11 jährigen an, für die die 2. Chance nicht zuständig ist. Sie ist damit auch ein präventiver Beitrag zur Verhinderung von Schulabsentismus. Das Projekt findet in Zusammenarbeit in der Schule mit Lehrerinnen und Lehrern bzw. Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern statt.

Die Vernetzung im Sozialraum ermöglicht die Kooperation mit Einrichtungen und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, Beratungsstellen und Diensten.

Die Arbeit orientiert sich an den Leitlinien und Standards des Landes zur Schulsozialarbeit in Rheinland-Pfalz.

Insbesondere die Arbeitsfelder:

- Hilfe bei Schulproblemen
- Individuelle Unterstützung im Einzelfall.
- Gruppenarbeit mit Schülerinnen und Schülern
- Hilfe bei der Konfliktbewältigung im Alltag
- Zusammenarbeit mit Eltern

Baustein 1:

- Gezielte Klassenbeobachtung und Klassenbetreuung in den laufenden 5. Klassen.
- In Absprache und Zusammenarbeit mit den Schulen und den bereits dort tätigen Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern.
- Entwicklung und Einsatz eines Beobachtungsbogens in zweierlei Hinsicht:
 1. Individuelle Fähigkeiten, Stärken und Schwächen erkunden. Potenziale fördern. Bedarfe ausfindig machen.
 2. Kooperative Fähigkeiten der Gruppe erkunden. Gezielte Projekte/Gruppenangebote zur Förderung entwickeln und anbieten.
- Erkenntnisgewinn unterstützt die weitere Arbeit der bestehenden Schulsozialarbeit vor Ort und der Schule insgesamt.
- Hintergrund: An welchen Schwerpunkten der Schulentwicklung wird gearbeitet? Welches Profil weist die Schule aus?

Baustein 2:

- Entwicklung und Erprobung eines Übergangsmagements zwischen ausgewählten Grundschulen (z.B. Lerchenberg, Lemmchenschule, GS in der Neustadt, Maler-Becker-Schule) und den Realschulen plus anhand von Einzelfällen zum Schuljahreswechsel Sommer 2013. Bindeglied ist die jeweilige Schulsozialarbeit (Amt für Jugend und Familie und Stiftung Juvente).
- Es gilt das Prinzip der Freiwilligkeit, d.h. es muss die Erlaubnis besser noch die Zustimmung der Betroffenen eingeholt werden. Die Zahl der Einzelfälle, die bearbeitet werden, wird noch festgelegt.
- Wie können bereits begonnene Prozesse weitergeführt werden? Durchführung einer Übergabekonferenz unter möglicher Beteiligung von Schulsozialarbeit, Lehrkräften, Eltern und Kind.
- Ziel: Kontinuität wahren und Kooperation zwischen den Schulen weiterentwickeln und fördern. Findet das Kind Unterstützung? Gibt es die Förderung, die es benötigt? Geht das Kind mit Selbstvertrauen auf neue Aufgaben zu?